

Umweltbewusstes Basler Bau- und Holzgewerbe

Autor(en): Christoph Eymann

Quelle: Basler Stadtbuch

Jahr: 1990

<https://www.baslerstadtbuch.ch/.permalink/stadtbuch/e3c07331-3006-4a77-8f29-a5d6e819ebc3>

Nutzungsbedingungen

Die Online-Plattform www.baslerstadtbuch.ch ist ein Angebot der Christoph Merian Stiftung. Die auf dieser Plattform veröffentlichten Dokumente stehen für nichtkommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung gratis zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrücke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger schriftlicher Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des vorherigen schriftlichen Einverständnisses der Christoph Merian Stiftung.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Online-Plattform [baslerstadtbuch.ch](http://www.baslerstadtbuch.ch) ist ein Service public der Christoph Merian Stiftung.

<http://www.cms-basel.ch>

<https://www.baslerstadtbuch.ch>

Umweltbewusstes Basler Bau- und Holzgewerbe

Entsorgungskonzept für Bauschutt

Konzept für die Vermeidung umweltgefährdender Baumaterialien

Der Gewerbeverband Basel-Stadt hat in Zusammenarbeit mit 22 Berufsverbänden und Vertretern der Kantonalen Verwaltung Basel-Stadt ein Konzept zur umweltgerechten Entsorgung von Bauschutt erarbeitet. Gleichzeitig sind Vorarbeiten geleistet worden, um für jede Branche eine Tabelle herauszugeben, die Alternativprodukte zu umweltbelastendem Material enthält.

Unbefriedigender Ist-Zustand

Die Kapazitäten von Bauschutt-Deponien in der Umgebung von Basel sind in absehbarer Zeit erschöpft. Schon heute ist es gemäss gesetzlichen Bestimmungen nicht mehr möglich, Problemabfälle zu deponieren. Diese Tatsachen erfordern ein Umdenken. Aber auch die Baumeister, die bis heute in der Praxis allein zuständig für den Abtransport der von allen benutzten Schuttmulden waren, sind nicht länger bereit, diese nicht unproblematische Dienstleistung zu erbringen. Eine Mitbeteiligung aller an einem Umbau, Abbruch oder Neubau mitwirkenden Firmen drängt sich auf.

Das Konzept

Jede Branche verfügt über ein eigenes Entsorgungskonzept. Klare Richtlinien schreiben separat dem Maurer, Elektriker, Schreiner, Maler, Isoleur, Parkettleger etc. vor, wie er mit den Abfällen umgehen muss.

Das Vorgehen ist für jedes Handwerk auf einem leicht verständlichen Merkblatt mit Piktogrammen und Schemen festgehalten. Dieses Informationsmittel enthält Angaben über private und staatliche Auskunftsstellen. Wichtigster Bestandteil des Merkblattes ist eine branchenspezifische Auflistung der Sonderabfälle mit jeweiliger VVS-Code-Angabe (Verordnung über den Verkehr mit Sonderabfällen). Weil

nicht klar ist, welche Produkte bei der Entsorgung als Sonderabfälle behandelt werden müssen, ist ein besonderes Piktogramm «Achtung Sonderabfall» in Form eines Endlosklebbandes geschaffen worden, welches die Bezeichnung «Sonderabfall» in acht verschiedenen Sprachen enthält.

Jede Firma transportiert die brancheneigenen Sonderabfälle selbst in die Werkstatt oder in den Werkhof zurück. Von dort aus erfolgen Entsorgungstransporte durch lizenzierte Firmen, zum Teil sogar kollektiv vom entsprechenden Verband organisiert. Der restliche, sonderabfallfreie Bauschutt wird in der BASO-RAG, Bauschutt Sortier und Recycling AG von Hand und maschinell sortiert, soweit möglich der Wiederverwertung zugeführt, der Rest zur Deponie gebracht. Auf Baustellen soll wenn immer möglich, das heisst falls es die räumlichen Verhältnisse zulassen und keine missbräuchlichen Ablagerungen durch die «lieben

Plakat, welches alle Firmen des Basler Bau- und Holzgewerbes erhalten, um die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter auf die Entsorgung von Sonderabfällen aufmerksam zu machen (Hrsg. Arbeitsgruppe Bauschutt des Gewerbeverbandes). ▷

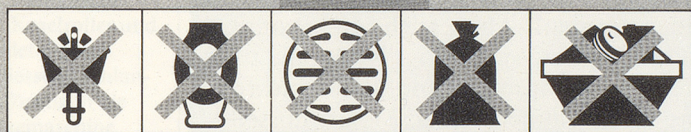
Kennzeichnung von Sonderabfall. ▽



Importante



Sonderabfall	Residuos especiales
Déchets spéciaux	Lixo berigoso
Rifiuti speciali	Specijalno smeće
Ruments spezial	Özel çöp



Nachbarn» drohen, getrennt gesammelt werden.

Der finanzielle Mehraufwand für diese umweltgerechte Entsorgung soll der Bauherrschaft – separat ausgewiesen – in Rechnung gestellt werden. Der Schweizerische Ingenieur- und Architekten-Verein (SIA) hat versprochen, dieses Verursacherprinzip seinen Überlegungen zur Anpassung bzw. Ergänzung der SIA-Normen zugrunde zu legen.

Vermeidung umweltproblematischer Baustoffe

Die Vertreter sämtlicher mitwirkender Branchen haben die Erstellung von Tabellen mit Al-

ternativen zu umweltbelastenden Materialien und Techniken als sehr wichtig bezeichnet. Grösstmögliche Umweltverträglichkeit ist nur dann gegeben, wenn feststeht, dass dereinst – beim Abbruch von heute erstellten Neubauten – nicht die selben Entsorgungsprobleme anfallen wie heute. Bauen mit umweltverträglichen Materialien ist aus heutiger Sicht ein Muss. Als Informationsmittel für alle Firmen einer Branche, Bauherrschaften und auch für die Bauplanungsbranche sollen diese «Vermeidungstabellen» vom Gewerbeverband Basel-Stadt zur Verfügung gestellt werden.

Grosser Ausbildungsaufwand

Dieses Konzept erfordert Aus- und Weiterbildung in den Gewerbebetrieben. Nur wenn wirklich jeder Mitarbeiter und jede Mitarbeiterin weiss, wie mit welchem Abfall umgegangen werden muss, ist der angestrebte Erfolg gewährleistet.

Einzelne Branchen haben bereits mit der Schulung des Personals begonnen.

Laufende Überarbeitung

Die Verdichtung der Gesetzgebung einerseits und die Produkte- und Technikentwicklung andererseits erfordern eine laufende Überarbeitung des Konzeptes. Alle Mitglieder der Arbeitsgruppe, die das Konzept ausgearbeitet hat, sind sich einig, dass es wichtiger ist, mit der Umsetzung rasch zu beginnen, als einen höheren Perfektionsgrad in einem späteren Zeitpunkt zu erreichen.

Hervorragende Zusammenarbeit zwischen Staat und Privatwirtschaft

Als beispielhaft darf die Zusammenarbeit zwischen den Vertretern der Kantonalen Verwaltung Basel-Stadt und den Branchenvertretern bezeichnet werden. Die Beamten haben aktiv mitgewirkt und sehr viel Know-how eingebracht. Auch hat der Kanton bei der Finanzierung wissenschaftlicher Abklärungen mitgeholfen.

Das Basler Bau- und Holzgewerbe hat – begleitet von Umwelt-Chefbeamten – Eigenverantwortung bewiesen.